

LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow, Goldenstädt, Jamel und Mirow | Unkostenpreis: 0,50 Euro | Nr. 195 | Januar 2010

Startschuss für den Wettbewerb "Entente Florale 2010" beim Neujahrsempfang

Riesenblumenstrauß wurde zum Erblühen gebracht



Die ersten Blumen erblühen im Störtal

Es war schon eine besondere Situation am 10. Januar in unserer Gemeinde. Alle Einwohner waren zum Neujahrsempfang ins Störtal eingeladen, wie immer traditionell zum Jahresbeginn. Aber wir wurden vom Schneechaos überrascht, so einen Winter haben wir schon lange nicht mehr erlebt. Aber während es draußen weiter schneite, zog ins Störtal schon so etwas wie Frühlingserwachen ein. Zum Schluss erblühte an der Magnettafel ein Riesenblumenstrauß mit persönlichen Verpflichtungen vieler Bürger zum Wettbewerb "Entente Florale 2010". Weitere Ideen stapelten sich in einer Box und werden in der Gemeindevertretung gründlich ausgewertet und so viel wie möglich davon umgesetzt.

Das Banzkower Blasorchester eröffnete mit einem flotten Marsch den Neujahrsempfang im vollbesetzten Saal des Störtal. Das schlechte Wetter hatte die Einwohner nicht abhalten können, an dieser wichtigen Veranstaltung teilzunehmen. Nach der Neujahrsansprache von Bürgermeisterin Irina Berg (Wortlaut siehe Seite 6 / 7) sollte uns eigentlich vom Präsident des Gartenbauverbandes Nord Andreas Lohff die Europafahne für unsere Teilnahme am Europawettbewerb überreicht werden. Leider war der Präsident samt Fahne im Schnee in Friesland steckengeblieben, und so wurde die Fahne kurzentschlossen an die Leinwand projiziert und vom Blasorchester mit einem dreifachen

Tusch begrüßt. Sie wird auch bald richtig in Banzkow wehen, uns damit täglich an die große Herausforderung des Jahres 2010 erinnern. Der Generalsekretär von Entente Florale und deutsches Jurymitglied Dr. Lutz Wetzlar stimmte uns umfassend auf den Wettbewerb und seine Schwerpunkte ein, belebte seinen Vortrag mit vielen beeindruckenden Bildern aus den bisherigen Wettbewerben und machte uns Mut für die bevorstehende Aufgabe. Unseren Stolz, dass mit unserer Gemeinde erstmals Dörfer aus Mecklenburg-Vorpommern an diesem seit 1975 durchgeführten europäischen Wettbewerb teilnehmen, können wir am besten mit der Leidenschaft aller bei der Verbesserung unseres Lebensumfeldes beweisen. Wir können Neues und Schönes für uns schaffen, Traditionelles erhalten und damit hoffentlich bei unserer Präsentation fleißig Punkte bei der Jury sammeln. 100 Punkte sind bei den 10 Schwerpunkten zu erreichen, und die Bilder von Dr. Wetzlar machten mehr als deutlich, wie hoch die Trauben für uns dabei hängen. Aber unter den vielen Besuchern des Neujahrsempfanges war auch die große Bereitschaft spürbar, im bewährten Miteinander diese Herausforderung anzunehmen und aktiv mitzuwirken. Es war schon beeindruckend, wie sich die vorher große leere Tafel schnell mit bunten Blumen füllte - auf jeder Blume ein ganz konkreter Beitrag. Was war da z.B. zu lesen (mit Namen



Viele Einwohner gestalten einen bunten und aktiven Blumenstrauß

und Adresse):

- * Ich pflege einen BUGA-Topf in Wohnnähe.
- * Ich nehme am Englisch-Kurs "Ein Dorf lernt Englisch" teil.
- * Ich beteilige mich aktiv am Frühjahrsputz.
- * Ich stelle mich für die Moderation / Dolmetschen Englisch / Plattdeutsch zur Verfügung.
- * Ich gestalte den Rand des Spielplatzes Banzkow (Kleiner Moor) mit Sonnenblumen und halte ihn mit sauber.
- * Ich streiche den Sockel der Schnattergans neu.
- * Ich gestalte den Anfang des Waldweges (Ecke Wischendam) als Begrüßung für einen Waldspaziergang mit gärtnerischen Elementen (incl. Löschwasserstelle).
- * Ich gestalte für Mirow Weidenblumen in Übergröße.
- * Wir verpflichten uns, die Ordnung am 9-WE-Block zu unterstützen.
- * Wir übernehmen die Patenschaft für den Naturlehrpfad Schwarzer Damm...

Für die Gemeindevertretung und die Arbeitsgruppe sind diese persönlichen Verpflichtungen ein wichtiger Rückhalt und im (Amt/Störtal) besteht auch weiterhin die Möglichkeit, seinen eigenen Beitrag auf eine Blume zu schreiben und an die Tafel zu hängen. Dort ist auch das neue Logo der Gemeinde für die Wettbewerbsteilnahme zu sehen, es wurde beim Neujahrsempfang erstmals vorgestellt. Die seit Oktober bestehende "Entente Florale"-Arbeitsgruppe wird als

nächstes einen Vorschlag für die Route der Rundfahrt erarbeiten, der dann von der Gemeindevertretung beraten und beschlossen wird. Darauf baut die zweisprachige Broschüre (deutsch / englisch) auf, die zugleich für die Jury eine Art Reiseführer durch unsere vier Dörfer sein wird.

Noch bestimmen Eis und Schnee das Dorf- und Landschaftsbild, umso mehr macht es sicherlich Spaß, sich gedanklich das Grünen und Blüten vorzustellen wie vor allem auch beim großen Frühjahrsputz unsere Dörfer nach dem Winter wieder auf Hochglanz gebracht werden. Das wird eine erste große gemeinschaftliche Aktion im Jahr 2010 sein. Mit der Übergabe bunt bepflanzter Blumenkästen an alle vier Dörfer unserer Gemeinde wurde ein erster Farbtupfer gesetzt, dem mit Sicherheit noch viele folgen werden. Freuen wir uns darauf, dass wir alle daran mitwirken können!

Solveig Leo

ACHTUNG! KURZFRISTIGER TERMIN!

Am 20. Januar eröffnet um 14.00 Uhr der Schweriner FRITZ LOEST seine Fotoschau mit wunderschönen Blumenportraits in der FEIERWEHR. Noch ist ringsherum Schnee, umso mehr kann man diese bunte Pracht genießen und sich damit weiter auf unseren Wettbewerb einstimmen.
HERZLICHE EINLADUNG AN ALLE!

Bunte Blumen im eisigen Wasser der Stör

ZUM 11. MAL ANBADEN AN DER BANKKOWER BRÜCKE



„Vier Dörfer, die sich grün sind“ auf dem Weg durch die Stör



Helfende Hände nach der Badepremiere von Bürgermeisterin Irina Berg

Wer am ersten Tag des Jahres 2010 bunte Blumen im eisigen Wasser hautnah erleben wollte, für den war die Bankkower Brücke eine gute Adresse. Die jungen Männer der Feuerwehr hatten Silvester die 10 cm dicke Eisschicht aufgebrochen, und dadurch gab es kein Hindernis für die vielen Blumen und anderen bunten Kostüme in der Stör. Fast 2000 Zuschauer standen dichtgedrängt an den Ufern und der Brücke, um sich gegenseitig zu wärmen und um die 57 wagemutigen Eisbader mit viel Beifall auf ihrem eisigen Weg zu begleiten. Nur 2008 hatten wir mit 59 Teilnehmern den bisherigen Rekord aufgestellt. Trotzdem erinnern wir uns gern daran, dass am 1. Januar 2000 neun Mutige diese nunmehr schöne Tradition zum Jahresbeginn begründeten, und von denen waren immerhin drei in diesem Jahr noch mit dabei. Aber durch gesundheitliche Einschränkungen hat keiner an allen 11 Neujahrsschwimmen teilgenommen, Spitze sind für die ganz Harten 10 Mal. Das heißt, einer hat allerdings 11 Mal die Stör überquert und das ist Rainer Mönch. In diesem Jahr machte er nämlich zweimal die Tour, um bei den „Vier Dörfern, die sich grün sind“ dabei zu sein. Er hat

aber erst beim zweiten Mal (ein bisschen) gefroren. Trotzdem gehört ihm jetzt die Krone des Spitzenreiters. 13 Teilnehmer waren zum ersten Mal dabei, darunter unsere Bürgermeisterin Irina Berg, die den „Blumenreigen“ zum Wettbewerb „Entente Florale“ eröffnete und Peter Kuhlmann, der allerdings ohne sein Mikrofon als letzter ins Wasser stieg, vorher aber alle Schwimmer mit seinen Kommentaren begleitete. Ja, von woher kamen nun die vielen Teilnehmer? Spitzenreiter bleiben die Gemeinden unseres Amtes mit 21 Teilnehmern (Bankkow 10, Mirow, Jamel und Sukow je 2, Plate 3, Goldenstadt und Peckatel je 1), dicht gefolgt von Schwerin mit 19 Teilnehmern. Bemerkenswert ist auf jeden Fall, dass der bekannte Leistungssportler und Triathlet Michael Kruse seit mehreren Jahren dabei ist. In diesem Jahr waren nicht nur seine Frau Vivi und sein Sohn Dennis mit am Start, sondern vier weitere Starter von „Die Mueßer“. Ebenso gern kommen die Schweriner Walrosse zu uns, fünf von ihnen durchquerten die Stör. Auch Teilnehmer mit langen Anreisen hatten wir dabei, so z. B. Denny Keilhack aus Nimwegen / Niederlande, Gerd Bär aus Frei-

berg und Daniel Kötter und Jasmin Kluth aus Hamburg. Auch das Team Go-Trabi-Go war mit dabei, sie kannten allerdings die Stör mit sommerlichen Temperaturen von ihrem „Tauchgang“ bei der Badewannenregatta des BCC im Sommer des letzten Jahres. Goldmarie Maren Voß (jüngste Teilnehmerin 2001 und 2002) verlor in der „stürmischen“ Stör zwar ihr goldenes Rößchen, aber nicht ihre Gelassenheit. Unsere Anerkennung gilt natürlich auch den jüngsten und ältesten Teilnehmern: der jüngste war Arvid Gabel aus Schwerin (9 Jahre), die älteste Teilnehmerin Waltraud Garnitz (70 Jahre) und der älteste Teilnehmer Heinz Ihde mit 75 Jahren - ebenfalls aus Schwerin. Sie wurden bei der Übergabe der Teilnahmeurkunden ebenso wie die erstmals teilnehmenden Starter besonders gewürdigt. Viel Beifall gab es auch für die schönsten, in diesem Jahr „floralsten Kostüme“, und zwar für Waltraud Garnitz und Heinz-Uwe Berg. Eisbader ernen bei ihrem Sprung ins kalte Wasser (Erstteilnehmer Karl-Peter Elsholt aus Consrade startete sogar mit einem kühnen Kopfsprung!) Reaktionen zwischen Bewunderung und Kopfschütteln. Doch ganz so verrückt, wie es manchen erschei-

nen mag, ist das kühle Erlebnis nicht. Mediziner vertreten die Meinung, dass zumindest das Immunsystem mächtig auf Trab gebracht wird. Bei regelmäßigem Eisbaden sinkt die Infektanfälligkeit um die Hälfte, Menschen mit asthmatischen und rheumatischen Beschwerden geht es oft besser. Vorsicht ist allerdings bei Durchblutungsstörungen und Bluthochdruck geboten. Experten empfehlen einen Aufenthalt im kalten Wasser zwischen einer und maximal drei Minuten, sonst kühlt man zu stark aus. Wir haben also alles richtig gemacht, denn keiner der Teilnehmer hat eine Erkältung gemeldet!

Ein Dankeschön wie immer an dieser Stelle an die Kameraden der FFw Bankkow für die Vorbereitung des „großen Schwimm-pools“ und die umsichtige Igleitung der Schwimmer, an das DRK-Rettungsteam, an die Mannschaft der Pony-Bar für die gute Betreuung, Versorgung und Sponsoring, ebenso dem Sponsor HANSANO ein Dankeschön.

Und im nächsten Jahr gibt es ein Wiedersehen an der Störbrücke, alle sind dazu schon jetzt herzlich eingeladen! Solveig Leo

Unser neues Logo für den Wettbewerb „Entente Florale“



Entente Florale
Bankkow 2010

Vorgestellt wurde es erstmals zum Neujahrsempfang und der Schöpfer beschreibt es so:

Als Grundform wählte ich den Kreis, um einerseits das Wort „Entente“ zu verbildlichen. Ein Kreis öffnet sich von Innen nach Außen, genauso wie eine Blüte einer Blume. Hinzu kommt die Assoziation einer Windmühle die in Bewegung ist, und Bewegung zeugt von Vitalität und Freude. Letzteres sollen auch die Farben symbolisieren, facettenreich und einfach natürlich fröhlich. Grüntöne für Natur und Ökologie, Blautöne für Wasser, Luft und Klarheit. Gelbtöne für die Sonne, das Leben und die Wärme. Rottöne für das Temperament und die Verbindung zur BUGA (rote Töpfe). Alles in allem ist es wieder die Kreisform, die alles in Verbindung bringt. Eine runde Sache eben!

Gruß aus der Gemeinde Weyarn



Bürgermeister Michael Pelzer aus Weyarn bei seinem Besuch im Juni 2009 in Banzkow

Liebe Banzkower,

gerne erinnere ich mich an die gemeinsamen Tage bei Euch zurück und ganz überrascht war ich über Euer Ständchen auf dem Weyarner Rathausplatz.

Auch wenn nicht alles geklappt hat, was wir uns vorgenommen haben, so ist meine Freundschaft und Zuneigung zu Euch und damit zu Banzkow in diesem Jahrungeheuer gewachsen.

Ich weiß noch nicht, wo uns im nächsten Jahr die Rundreise beim Bundeswettbewerb hinführt. Aber ich bin sicher, dass es auch einen Punkt gibt, der nicht weit von Banzkow weg ist. Dann haben wir auf jeden Fall die Möglichkeit, uns zu sehen. Und

diesmal bemühe ich mich, die Plätze in einem Zelt auf dem Oktoberfest in München rechtzeitig zu besorgen.

Ich wünsche Euch beim Wettbewerb "Entente Florale" viel Erfolg.

Jetzt wünsche ich Euch ein friedfertiges ruhiges Weihnachtsfest und fürs neue Jahr weiterhin den Schwung, der Euch auszeichnet, die Fröhlichkeit mit der ihr Andere begeistern könnt und die Professionalität, an der sich viele ein Beispiel nehmen können.

Mit den besten Grüßen Euer

Michael Pelzer
- Erster Bürgermeister Weyarn -

AKTION FERIEN-LAUBE



Die Gemeinde Banzkow hat beginnend mit dem Weihnachtsmarkt eine Sammlung aufgelegt, um Kindern sozialschwacher Familien eine Sommerferienwoche außerhalb Banzkows zu ermöglichen. Für jeweils ein Kind werden etwa 180 Euro benötigt. Als Spendensammler sind neben Gemeindevertretern die Mitarbeiter des Störtal benannt. Unter Angabe des Zahlungsgrundes "AKTION FERIENLAUBE" (nach dem Sammelgefäß) können Spendenbeträge auch auf das Konto 200158 bei der RAIFFEISENBANK PLATE [BLZ 23064107] eingezahlt werden. Zu Spendenbescheinigungen berät gerne Frau Lerge in der Amtsverwaltung.

SchneeMänner & Frauen in Banzkow



Sogar am Wasserloch entstand ein Schneemann (oder -frau), mit Herbstlaub hübsch dekoriert.



Der kleine Paul bestaunt den Karnevalsschneemann



Mit dem Elan des Europawettbewerbes wurden vor dem Friseurgeschäft mit starker Beteiligung zwei Schneemänner gebaut, die Lockenwickler sind für die Schönheit... (aber warum durften die beiden nur drei Tage am Leben bleiben???)

Die Frau hinter dem Ladentisch

Erika Maak beging ihren 90. Geburtstag

Dienstag und Donnerstag waren die beiden Tage, an denen man in Banzkow viele Jahre frisches Fleisch und frische Wurst kaufen konnte. Dann führte der Weg viele Banzkower in den Schlachterladen, in dem Frau Maak und ihre Kollegin und Freundin Frieda Lohrenz bemüht waren, die Wünsche besonders nach Kammkotelett und Kochschinken zu erfüllen ...



Jung und optimistisch im Jahre 1936

Erika Maak wurde als 2. Kind des Postbeamten Friedrich Krüger und seiner Ehefrau Anna am 07.01.1920 in Mönchhagen bei Rostock geboren. Die Mutter war als Hausfrau und liebevolle Mutter immer für Erika und ihre zwei Geschwister Käthe und Hans da, außerdem schneiderte sie gern. Der Vater übertrug seine Prinzipien als Beamter auf seine Familie, die drei Kinder wurden sehr streng erzogen, und für unbekümmerte Streiche der Kinder blieb wenig Raum.

Trotzdem hat Erika besonders mit ihrem Bruder viel unternommen, aber die Familie hatte keine kleine Landwirtschaft und Erika blieb zeitlebens vom Leben in der Stadt geprägt. Gartenarbeit mochte sie z.B. gar nicht. Aber das Schicksal setzte der Familie hart zu, der Vater verstarb schon 1940 und die beiden Geschwister 1941. Sie starben alle an der Krankheit TBC, für die es zur damaligen Zeit weder vorbeugende Impfungen noch wirksame Behandlungsmöglichkeiten gab.

Die Familie war wenige Jahre zuvor nach Rostock, direkt an die Warnow, gezogen. Eineinhalb Zimmer hatten sie dort zu ihrer Verfügung, aber an die Spaziergänge entlang der Warnow erinnerte sich Erika Maak immer sehr gern. Nach ihrer achtjährigen Schulzeit besuchte sie die Haushaltsschule in Rostock und fand nach erfolgreichem Abschluss ihre erste Arbeitsstelle als



Viel Spaß bei der Ausbildung an der Haushaltsschule

Verkäuferin in einer Rostocker Backstube, dort verdiente sie fünf Mark/Monat.

Ein Banzkower Maler eroberte die Rostocker Deern

In Rostock lernte die junge Frau Erika 1936 den Banzkower Hans Maak kennen, er besuchte dort mit Hermann Maak (Vater von Uschi Gätcke) die Meisterschule, nachdem er in Sukow seine Lehre als Maler absolviert hatte. Und die beiden jungen Leute waren sich schnell einig, der II. Weltkrieg warf bereits seine Schatten voraus. So wurde 1940 geheiratet, um in diesen schweren Zeiten sich gegenseitig Halt und Schutz zu geben. Das erste Kind, Sohn Peter, vergrößerte 1941 die Familie, die bis dahin immer noch mit der Mutter in Rostock zusammenwohnte.

Aber der Krieg belastete die Familie sehr stark, die Sorgen um den Ehemann gehörten zum Alltag bei Erika Maak. Briefe aus Polen, Frankreich und den Niederlanden fanden ihren Weg nach Rostock, im Nachlass von Hans Maak gibt es auch ungewöhnlich viele Fotos aus dieser Zeit. Aufgrund verschiedener Krankheiten und damit verbundener langer Aufenthalte in Lazaretten wurde Hans Maak vorzeitig aus dem Militärdienst entlassen und konnte zu seiner kleinen Familie zurückkehren.



Hochzeit 1940 in Rostock

Das war ein großes Glück für alle, denn viele Männer kamen gar nicht oder stark verwundet aus dem Krieg zurück.



Die Kinder Inge und Peter

Die Familie baut sich in Banzkow ihre neue Existenz auf

Schon 1943 war die Familie von Rostock nach Banzkow gezogen, um in der Nähe der Eltern von Hans Maak zu sein. Die erste Wohnung war gegenüber dem heutigen Trendhotel, hier wurde auch Tochter Inge 1945 geboren. Der Vater von Hans Maak genoss als Schlossermeister viel Ansehen im Dorf, seine Frau Sophie arbeitete in der kleinen familiären Landwirtschaft. So waren die Kinder Peter und Inge bei den Großeltern oft gut aufgehoben. Diese wohnten damals im heu-



Stolze Mutter mit Stammhalter Peter

tigen Haus von Jochen Sabban. Die Zeiten zum Kriegsende waren für die meisten Menschen nicht leicht. In Banzkow ging es turbulent zu und es gab viele Gefahren, die Nerven waren sehr angespannt und die Menschen litten unter vielfältigen Ängsten und mussten trotzdem einen Neuanfang wagen. Auch die Familie von Erika Maak war davon betroffen, besonders Erika ging es gesundheitlich nicht gut. Mehrere Jahre brauchte sie sogar Hilfe im Haushalt! Auch Hans Maak versuchte einen Neuanfang in seinem Beruf als Maler. Aber zunächst hatten die Menschen andere Sorgen, als sich ihre Wohnungen malermäßig instandsetzen zu lassen. So malte er zunächst Bilder, die er dann verkaufte bzw. gegen etwas anderes tauschte. Vor ein paar Tagen sah ich zufällig eines dieser Bilder bei Familie Antje und Günther Schulz, sie erfreuen sich bis heute an der dargestellten Heidelandschaft.

Ab 1949 arbeitete Hans Maak als selbständiger Malermeister, mit Pferd und Wagen fuhr er zu seinen Kunden bzw. wurde von ihnen abgeholt. Als es Erika Maak gesundheitlich wieder besser ging, begleitete sie ihren Mann und half ihm bei seinen Malerarbeiten. Die beiden Kinder blieben bei der Oma, besonders in ihrem großen Garten fühlten sie sich wohl.

25 Arbeitsjahre als Fleischverkäuferin

1959 begann Erika Maak ihre Tätigkeit in der Banzkower Schlachtereier, damals nicht ahnend, dass sie diese die nächsten 25 Jahre ihres Lebens ausüben würde. Gemeinsam mit Kollegin und Freundin Frieda Lohrenz arbeitete sie nach Einstellung der privaten Schlachtereier im Konsum als Fleischverkäuferin weiter. Die Arbeit im Schlachterladen war alles andere als leicht, es war im Laden immer kalt, aber ausreichender Kühlraum für Fleisch und Wurst war nicht vorhanden. So mussten die schweren Metallkisten mit Fleisch und Wurst immer in den Keller geschleppt werden. Zweimal ist Frau Maak dabei die Treppe hinuntergefallen, trotzdem war sie gern Verkäuferin und setzte sich als Gewerkschaftsvertreterin aktiv für ihre Kollegen im Konsum ein.

Erika Maak freute sich auf ihre Zeit als Rentnerin. Die Kontakte zu den Freunden blieben erhal-

ten, man traf sich reihum zu gemütlichen Kaffeerunden und zum Kartenspielen. Mit dabei waren immer Frieda Lohrenz, Elly Maak und Ilse Ihde. Verreist wurde natürlich auch, die Ostsee war das häufigste Reiseziel. Mehrmals wurde in Boltenhagen gezeltet, da ging es immer sehr lustig zu. Da ihr Mann gern beim Karneval dabei war, nähte Frau Maak auch häufig Kostüme und feierte tüchtig bei den vielen Veranstaltungen mit.

Im Haus der Kinder gut betreut

Auch als Oma war Frau Maak viel gefragt, gerne kümmerte sie sich um ihre vier Enkelkinder und freute sich über ihre Entwicklung. Die eigenen Kinder traten in die Fußstapfen ihrer Eltern, Sohn Peter erlernte den Beruf des Malers und legte auch seine Meisterprüfung ab. Tochter Inge wurde Verkäuferin und betreut heute ihre Mutter gemeinsam mit ihrem Mann Jürgen. Denn schon vor dem Tod ihres Mannes 1994 war Frau Maak krank und



Tänzchen bei der "Goldenen Hochzeit" 1990



Bis heute ihr Lieblingsplatz: am Fenster mit Blick in den Garten

wurde zunehmend pflegebedürftig. Tochter und Schwiegersohn übernahmen die Pflege und betreuen die Mutter liebevoll. Sie hat ihr eigenes kleines Reich, wo sie sich wohl fühlt und die Ruhe genießt. Der Trubel zu ihrem 90. Geburtstag war ihr etwas zu viel, ihre Kraft reichte nicht aus, sie brauchte Ruhe. Hausarzt Dr. Radosch betreut Frau Maak, für ihn sind die regelmäßigen Besuche selbstverständlich. Gerne isst Frau Maak Fisch, da leuchten auch heute noch ihre Augen, wenn er bei ihr auf den Teller kommt. Das ist aber auch kein Wunder, denn ihr Mann war viele Jahre verantwortlich im Angelverein und angelte selbst leidenschaftlich gern. Da stand häufig Fisch auf dem Familienspeiseplan, und der ist ja auch gesund. Und möglichst Gesundheit und wenig Schmerzen wünschen wir auch Frau Maak aus Anlass ihres 90. Geburtstages!

Aufgeschrieben nach Informationen von Inge Sawatzki von Solveig Leo.



Herzlich willkommen unseren Jüngsten!

Die Geburt eines Kindes ist in den Familien immer ein großer Höhepunkt, verbinden sich doch viele Hoffnungen, Träume und Wünsche mit diesem Ereignis. Im Jahr 2009 konnten wir 15 Mädchen und Jungen in unserer Gemeinschaft aufnehmen! Wir freuen uns und begrüßen ganz herzlich:

- Baumgärtner, Karl (Jamel)
- Gätcke, Maximilian Gabriel (Goldenstädt)
- Gauer, Sam-Elias Michael (Banzkow)
- Goosmann, Jannis Fiete (Mirow)
- Gurr, Leonie Marleene (Jamel)
- Hoffmann, Ronja (Banzkow)
- Kunzel, Lian (Banzkow)
- Ohlhöft, Stella Renée (Banzkow)
- Pawlik, Zoé Sayyida (Banzkow)
- Pinnow, Lucas Maximilian (Banzkow)
- Piwetzki, Elli (Banzkow)
- Schröder, Lina (Goldenstädt)
- Stahlke, Tamilo Luca (Banzkow)
- Suchau, Fynn (Banzkow)
- Zeckert, Elli (Mirow)

Auch in den anderen Gemeinden unseres Amtes freut man sich über Nachwuchs, im Vergleich zu den Vorjahren sieht es folgendermaßen aus:

	2006	2007	2008	2009
Banzkow	9	17	16	15
Goldenstädt	6	5	2	(davon 4)
Plate	12	32	24	23
Sukow	13	12	15	12
Amt	40	66	57	50

Diese Statistik belegt eine sehr schwankende Geburtenzahl, jungen Familien fällt oft die Entscheidung zwischen beruflicher Entwicklung und Kindern sehr schwer. Umso mehr freuen wir uns über unsere jüngsten Einwohner und wünschen ihnen gutes Gedeihen und vor allem viel Gesundheit und den stolzen Eltern (und Großeltern) viel Freude mit dem Nachwuchs.

Solveig Leo



Neujahrsansprache der Bürgermeisterin Irina Berg beim Neujahrsempfang am 10. Januar 2010 im Störtal

Frau Irina Berg begrüßte die anwesenden Einwohner aus unserer Gemeinde und die Gäste Herrn Wetzlar, Generalsekretär von "Entente Florale" Europa, Herrn Heinemann, stellvertr. Präsident des Gartenbauverbandes Nord, Herrn Galle, Pastor der Kirchgemeinde Plate, sehr herzlich und führte im Weiteren aus:

Liebe Bürgerinnen und Bürger!

Vor sieben Monaten hatte ich meinen Amtsantritt. Der heutige Tag ist für mich eine gute Gelegenheit, allen Freunden, Bekannten und den Bürgerinnen und Bürgern zu danken, die meinen Wahlkampf unterstützt haben und mir auch danach durch ihre Zuneigung stets das Gefühl vermittelt, in einer großen Familie zu leben und zu arbeiten. Auch die Arbeit innerhalb der GV erweist sich nicht als Farbenspiel der Parteienlandschaft, sondern als eine echte Wahlverwandtschaft. Erwähnen möchte ich auch, dass wir mit Herrn Kluth und Herrn Brade als Kreistagsabgeordnete einen guten Draht nach oben haben.

Den Mitarbeitern des Amtes Banzkow möchte ich für die geduldige, sachkundige Hilfe und Unterstützung ebenso danken. Kommunale Verwaltungsaufgaben zu durchdringen, ist schon fast so etwas wie ein Dschungelkampf. Begriffe wie Gemeinschaft und Wir-Gefühl sind in der Gemeinde Banzkow keine leeren Worthülsen, sondern gelebte Praxis - fest verwurzelt in Traditionen und belebt und gestärkt durch Zusammenleben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, lassen Sie mich Ihnen vor allem noch einmal ein gutes und erfolgreiches Jahr wünschen. Ich möchte unser neues Jahr 2010 mit einer Pflanze vergleichen. Beide gedeihen nur mit Zuwendung. Zeit ist nicht aufzuhalten. Man kann sie mit Nichtstun verstreichen lassen, oder aber man prägt sie mit Taten, veredelt sie sozusagen. Ebenso wie die Pflanzen in unseren Gärten oder auf unseren Feldern.

Zu Beginn eines neuen Jahres lässt man in der Regel das alte vor dem geistigen Auge noch einmal Revue passieren. Ein Großteil dieser Erinnerungen ist festgehalten in den Protokollen der GV. Das überragende Ereignis des letzten Jahres war die Gemeindefusion zwischen Banzkow und Goldenstädt. Heute, ein gutes halbes Jahr später können wir mit gutem Grund sagen: "Vier Dörfer - also Banzkow, Goldenstädt, Jamel und Mirow - sind sich grün". Polterabend feierten wir gemeinsam in Jamel und die Hochzeit in Mirow, unserem zentralsten Ort. Diese liebevoll vorbereiteten und durchgeführten Feste, bei dem alle

Ortsteile mitgewirkt haben, waren der Höhepunkt des Jahres. Auch die nachfolgende gemeinsame Tätigkeit in der GV zeigt positive Effekte aus der Fusion, wie z.B. komplexere Problemlösungsmöglichkeiten, insbesondere aber auch die Möglichkeit der umfassenderen Repräsentation unserer Lewitzregion und besser zu vernetzenden touristischen Entwicklung.

Ein oft diskutiertes Alltagsthema in den Bauausschusssitzungen und Sitzungen der GV war unser folgekostenträchtiges Problemprojekt, die Turnhalle Banzkow. Zum einen war da der gefährdete Außenturm und notwendige Sanitär- und Fliesenlegearbeiten, aber auch einiges andere mehr, das uns auch in nächster Zeit beschäftigen wird. Auch eine durch unsachgemäße Handhabung notwendige Backofenreparatur verursachte zusätzliche Kosten. Die GV war sich einig, für das Backhaus keine Vermietungspraxis einzuführen, sondern monatlich Backtage zur Traditionspflege unter Verantwortung der Mitarbeiter des Störtals durchzuführen. Die Eigenleistungen, die durch unsere Gemeindeglieder Detlef Ritter und Ramona Kramp sowie die Mitarbeiter des Störtals bei der Sanierung des alten Schankraumes getätigt wurden, möchte ich an dieser Stelle würdigend hervorheben.

Die große planerische Herausforderung des Jahres 2009 für die Gemeinde war der Bebauungsplan Nr. 11 "Am Mühlengraben". Jedem ist die jetzt schon bestehende Wohngemeinschaft mit 10 Apartments des Lewitz-Pflegehauses Birgit Rütz in der Straße der Befreiung bekannt. Gleich hinter der Kirche, wo vor kurzem noch die alte Schafanlage stand, werden ein neuer Komplex mit 36 Pflegeplätzen und 16 altersgerechten Wohnungen mit Pflegeangeboten sowie 20 Einfamilienhäuser für ein mögliches betreutes Wohnen geschaffen. Es waren einige bürokratische Hürden bei der Umsetzung dieses Projektes zu überwinden. Aber jetzt erfüllt es uns mit Freude, dass die alte verschlissene Anlage einem für unsere Region wichtigen Vorhaben gewichen ist. Hier erfüllt sich eines unserer zentralen sozialen Anliegen. Mit diesem Wohnprojekt nahe unserem Dorfzentrum stellen wir nicht nur die Versorgung und Pflege der bedürftigen Menschen sicher, sondern gewährleisten auch ihre Teil-

habe am Leben in unserer Gemeinde.

Keine leichte Entscheidung hatte die GV auf ihrer Sitzung am 24.09.2009 zu fällen. Es ging um den Erwerb des gesamten Aktienpaketes der Vattenfall AG durch den kommunalen Anteilseignerverband WEMAG. Wir Gemeindevertreter entschieden uns dagegen und sind aus dem kommunalen Anteilseignerverband WEMAG ausgetreten. Die vorhandenen Aktien werden treuhänderisch verwaltet. Seit 1998 sollte die sogenannte Liberalisierung des Energiemarktes zu mehr Wettbewerb und damit zu niedrigeren Energiepreisen führen. Tatsache ist aber, dass seither die Preise für Strom und Gas nahezu explodiert sind und zu mehr Machtkonzentration der Energieerzeuger geführt hat. Da könnte ein kommunaler Anteilseignerverband mit seinem 170 Mio. Euro Kredit schnell erdrückt werden. Dieses Risiko wollten wir nicht mittragen.

Aber wie immer im Leben liegen Freud und Leid dicht beieinander. Als wir erfuhren, dass wir für die Teilnahme am Europawettbewerb "Entente Florale" nominiert sind, war die Stimmung ziemlich ausgelassen. Dr. Erhard Bergmann z.B. fragte an, ob wenn er nicht für die Teilnahme stimmen würde -, er dann von allen anderen Gemeindevertretern erschossen werden würde.

Auch wenn das jetzt ein wenig lax klingt, sind wir uns der Bedeutung dieser Entscheidung bewusst. Das erste Mal ist es ein Dorf aus Mecklenburg-Vorpommern, das Deutschland im Europawettbewerb vertreten darf. Und wir freuen uns, dass mit Westerstede in Niedersachsen eine Stadt mit ins Rennen geht, die - so schätzen wir es nach den ersten Kontakten ein mit uns auf gleicher Wellenlänge liegt!

Ein tolles Ergebnis in 2009 war auch der Kreissieg Goldenstädts im Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden - Unser Dorf hat Zukunft". Damit ist Goldenstädt zum Landeswettbewerb qualifiziert und wir haben eine zusätzliche Herausforderung in 2010.

Im Oktober 2009 war die Positionierung zur Thematik KITA Banzkow Gegenstand der Sozialausschuss- und GV-Arbeit.

Zunächst sprach sich die GV zum grundsätzlichen Verbleib des Horts in der Regionalschule Banzkow aus. Das Geld für dringend notwendige Reparaturen in der KITA wurde in den Haushalt eingestellt. Verhandlungen mit dem DRK und der Kostenübernahme bezüglich der Sanierung des alten Fachwerkbereiches sind gegenwärtig noch in Gang. Wir hoffen und erwarten eine positive Lösung noch in 2010. Der Arbeitsbesuch des Landrates am 28.10.2009 wurde durch uns genutzt, auf die bestehende Problematik aufmerksam zu machen.

Am 19.11.2009 entschied sich die GV einstimmig, kurzfristig zur Verfügung stehende Fördermittel für den Gehwegneubau Lewitzstraße und Neustädter Straße in Goldenstädt in Anspruch zu nehmen. Die Kosten für diese Maßnahme belaufen sich auf 340.000 Euro und werden zu 65 % gefördert.

Des Weiteren wurde u.a. noch über den Bau zweier Biogasanlagen entschieden.

Zum einen wurde dem Antrag der Agrargenossenschaft Banzkow/Mirow e.G. zugestimmt und dann dem Antrag der Lewitz-Naturprodukte e.G. Goldenstädt.

Die Möglichkeiten der Nutzung dieser alternativen Energieressourcen für unsere Gemeinde oder die örtlichen Unternehmen ist weiter zu verfolgen.

Aber, wo Licht ist, ist auch Schatten.

Im Haushaltsjahr 2009 konnten wir leider nicht unser Projekt Straßenbau "An der Lewitzmühle" verwirklichen. Probleme mit der Verlegung der Gasleitung und die Kostenexplosion bei den bauausführenden Firmen hätten den Haushalt der Gemeinde und den Bürgeranteil überdimensional belastet. Auf das Projekt "An der Lewitzmühle" verweise ich noch einmal in Verbindung mit den Vorhaben 2010.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Das Jahr 2009 konnten wir mit einem ausgeglichenen Haushalt abschließen. Investiert wurde u.a. in die Schulausstattung, in die Sanierung der Sporthalle, in die Erweiterung des Museums, in den Parkplatz Neddelrad, in die Straße "Kiekut" in Mirow, Straße "An der Lewitzmühle" (für Planungsarbeiten), in den Radweg Banzkow Hasenhäge.

...weiter auf Seite 7

20.200 Euro zur Tilgung KAF-Kredit Feuerwehrgebäude Banzkow wurden bereitgestellt.

Das neue Finanzausgleichsgesetz (FAG) - beschlossen im November 2009 durch den Landtag - fällt zu Ungunsten unserer Kommunen aus.

Ich möchte an dieser Stelle einmal Johann Wolfgang von Goethe zitieren, der schon 1782, angestellt am königlichen Hofe, erkannte: *"Wir haben's so weit gebracht, dass oben immer in einem Tage mehr verzehrt wird, als unten in einem beigebracht werden kann. Und: Die Verdammnis, dass wir des Landes Mark verzehren, lasst keinen Segen der Behaglichkeit grünen."*

Da auch der Kreis in finanziellen Nöten ist, von der Staatsverschuldung gar nicht zu reden, und wir zusätzlich eine Stadt-Umland-Umlage an die Stadt Schwerin in Höhe von 97.000 Euro zahlen müssen, ist die Zukunft unserer kommunalen Selbstverwaltung mehr als ungewiss. Bezüglich der Stadt-Umland-Umlage ist eine Klage gegen diese Entscheidung des Landes in Erwägung zu ziehen. In unserer GV am 17.12.2009 beschlossen wir den Haushalt 2010.

In vorangegangenen Debatten wurden Sparpläne diskutiert. Nur so war es uns möglich, für 2010 noch einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen. Allerdings werden zum Ende 2010 unsere Rücklagen aufgebraucht sein.

Gespart werden muss z.B. in der Ausstattung der Feuerwehren, in der Schule, im Störtal und bei der Turnhalle und den Sportplätzen.

Auf der Grundlage ihrer Mitgliederzahlen erhalten die Vereine nur noch Zuweisungen pro Jugendlichen in Höhe von 5 Euro (im Vorjahr hat noch jeder Jugendliche 10 Euro und jeder Erwachsene 5 Euro Zuwendungen aus der Gemeindekasse bekommen).

Auf die Inanspruchnahme von Dienstleistungen durch Dritte bei der Grünanlagenpflege verzichten wir in Zukunft gänzlich, appellieren aber an die Bürger, stets ein wachsames Auge zu haben in Bezug auf die Einhaltung von Ordnung und Sauberkeit in unserer Gemeinde und dahingehend mitzuwirken, dass keine Qualitätsverluste im Zustand unseres Wohnumfeldes hingenommen werden müssen.

Trotzdem werden wir 2010 auch investieren.

So ist es unser Ziel, den ersten Bauabschnitt "An der Lewitzmühle" durchzuführen.

Bevor wir mit dem Bauen beginnen, versichere ich Ihnen, werden wir eine Einwohnerversammlung durchführen, um hier umfassend zu informieren.

Weitere geplante Maßnahmen sind die KITA-Fluchttreppe, die weitere

Sanierung der Sporthalle, Gehweg/Beleuchtung in Goldenstädt, der Wall am Gewerbegebiet Goldenstädt, die Photovoltaikanlage auf dem Dach der Regionalen Schule Banzkow. Für die Tilgung der Kredite Feuerwehrhaus Banzkow und Wohnblock Goldenstädt benötigen wir 44.900 Euro.

Liebe Bürgerinnen und Bürger!

Unsere Feuerwehren und Vereine sind große Pfunde, mit denen wir wuchern können.

Ohne sie wäre unsere Kulturlandschaft wie ein unbewohnter Planet.

Als besondere Ereignisse, die im Jahr 2009 wieder zu Höhepunkten unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens wurden, nenne ich hier stellvertretend die Aktivitäten des Anglervereins in Zusammenarbeit mit dem Störtal und dem Trend-Hotel rund um das Drachenfest, ebenso aber auch das Frühlingsfest im Anglerheim. Unser Karnevalverein mit seiner 5. Jahreszeit und seiner Badewannenregatta. Die 2 x jährlich stattfindenden Autocrossrennen, organisiert durch den VfB Goldenstädt (Sparte Motorsport) in Zusammenarbeit mit dem Karnevalverein und der Feuerwehr Goldenstädt und das Holzfest im Neddelerad, das ohne unsere Museumsgruppe gar nicht denkbar wäre. Oder die Theatergruppe Jamel, die ich sehr gern auch mal (wieder) in Banzkow im Störtal sehen und erleben möchte.

Die Störtalfeierlinge mit ihren Drachenbootrennen auf dem Störkanal.

Der VfB Goldenstädt mit seinem aktiven Spielbetrieb im Fußball.

Der Sportverein Banzkow, der den 2-Brückenlauf Banzkow zu einem richtigen Sportevent entwickelt hat.

Die Sprüttdörpschaft Mirow. Das Lindenfest in Mirow war ein voller Erfolg. Die Kartoffelpuffer sind legendär. Ein Verein, der nicht dem Selbstzweck dient, sondern Dorfgeschichte schreibt.

Das Blasorchester und die Wiesencombo für schöne Stunden in geselliger Runde.

Die Feuerwehren. Manchmal ein bisschen separatistisch, aber wenn es um Aufgabenbewältigung geht, sind sie stets die Männer und Frauen für alle schwierigen Fälle.

Die Goldenstädter Feuerwehrleute haben sich bei ihren zahlreichen Einsätzen, bei denen es besonders 2009 nicht nur um die Rettung von Leben ging, sondern auch einmal der Umgang mit mehrfachem Tod bewältigt werden musste, bewiesen.

Dafür gilt ihnen unser aller Respekt.

Die Banzkower Feuerwehr hat ihre Bewährungsprobe 2009 in der Wirbelsturmnacht am 21. 05. 2009 in Plate hervorragend gemeistert. Auch dafür unseren Dank.

Un erwähnt möchte ich aber auf gar

keinen Fall unsere ortsansässigen Unternehmen lassen. Unsere Gastronomen und Hoteliers sind uns wichtige Partner und Sponsoren bei allen kulturellen Veranstaltungen und für karitative Zwecke.

Vielen Dank dafür, besonders dem Trend-Hotel und der Pony-Bar. Aber auch unsere Dienstleister wie z.B. die Allianz Generalvertretung unseres langjährigen Gemeindevertreters Uwe Hellriegel oder der Frisörsalon "Anne".

Liebe Annette Keding (stellv. Bürgermeisterin), vielen Dank für dein engagiertes, bürgernahes Leben. Was wäre der Weihnachtsmarkt ohne dich oder Herrn Beckmann. Er sorgt für den kirchlichen und weltlichen Zusammenhalt. Kirche und Kommune zusammen? Ja, in der Gemeinde Banzkow geht das gut sogar!

Vielen Dank an Frau Gatscha und Herrn Galle. Am schönsten ist es, wenn wir zusammen singen. Nicht wahr, Herr Galle?

Oder unsere wirtschaftlichen Unternehmen.

Unsere Agrarbetriebe APG Banzkow, Lewitz-Naturprodukte Goldenstädt, Agg Lübesse sowie die Kienker-Bauernhöfe sind verlässliche Partner. Ebenso der Frisch-Ei-Handel von Frau Droßel, unsere Baufirmen und unsere floralen Schmuckkästchen, die Blumenläden von Frau Kowitz und Frau Grabbert, sowie die Gärtnerei Herklotz werden in diesem Jahr bestimmt besonders gefordert. Bürger und ihr Engagement. Ich kann sie nicht alle benennen. Aber für mich steht hier eine an erster Stelle: unsere Kartoffelmaus. Frau Böthfür ist mit ihrer Familie zu einem Markenzeichen für Banzkow geworden. Zum Tag des Ehrenamtes im Landkreis Parchim ist sie hierfür geehrt worden, ebenso Herr Alfred Beckmann für seine Verdienste. Meine Hochachtung hierfür.

Liebe Bürgerinnen und Bürger!

Visionen der Zukunft

Unsere Arbeit das habe ich auch so verinnerlicht setzt seit jeher darauf, Kräfte zu vereinen. Das hat schon immer den Fortschritt und das Besondere der Gemeinde Banzkow ausgemacht.

Zielstrebiges Miteinander und Füreinander in unseren Lewitzgemeinden, um alle Aufgaben besser und wirtschaftlicher zu erfüllen, ist und bleibt unser Anliegen. So, wie unsere Lewitzregion als größte zusammenhängende Wiesenlandschaft Deutschlands nunmehr mit einem spannenden Radwegenetz vereint ist, so vernetzt, müssen sich perspektivisch auch zukunftsfähige Strukturen überregional entwickeln.

Eine Voraussetzung für die weitere touristische Entwicklung unserer Region ist unsere Touristinfor-

mation. Wie viel effektiver könnte diese arbeiten, gäbe es ein gemeinsames Amt Lewitz.

Ein erster Schritt in die richtige Richtung ist getan mit der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages mit der Stadt und dem Amt Neustadt-Glewe.

Einen optimistischen Blick in die Zukunft 2010 erlauben uns auch zahlreiche "Banzkowitzypische" kulturelle und sportliche Aktivitäten für jung und alt.

Ebenso wird im Jahr 2010 die 725-Jahrfeier Goldenstädts zum Prüfstand für die Entwicklung der kommunalen Zusammenarbeit aller ehrenamtlich tätigen Bürger in unser größer gewordenen Gemeinde. Besonders die Organisation des "Familiensonabends" am Festwochenende wird auch die Unterstützung durch unseren Sozialausschuss der Gemeindevertretung benötigen.

Ebenso die grundsätzliche Neuausrichtung unseres Störtals, an der gegenwärtig gearbeitet wird. Langfristige Projekte in der Kinder-Jugend- und Familiensozialarbeit sind hierbei mehr in den Mittelpunkt gerückt, mit der Zielstellung nachhaltiger positiver Effekte für unsere Region und der verbesserten betriebswirtschaftlichen Bilanz unseres Störtals.

Liebe Bürgerinnen und Bürger!

Jeder von uns weiß aus eigener Lebenserfahrung, dass nicht der erste Blick entscheidend ist für ein Urteil, gleich welcher Art. Wir Menschen sollten uns mehr nach den inneren Werten beurteilen. Und genau das sehe ich als wesentlich für unsere gemeinsame Zukunft an. Die Umstände zwingen uns, dass wir uns wieder stärker auf uns selbst besinnen. Wertschöpfung also nicht vorrangig über den Geldbeutel geregelt erfolgt, sondern mehr den je die Initiative des Einzelnen innerhalb der Gemeinschaft gefragt ist. Das wird uns sicherlich auch bei der Bewältigung der hohen Ansprüche des Jahres 2010 helfen und dabei wünsche ich uns allen viel Erfolg!

Irina Berg - Bürgermeisterin -



ACHTUNG! Die Veranstaltung: **KEGELN** für **SENIOREN** im Störkrug Plate am 20. Januar **FÄLLT AUS!!!**
 Dienstag, **26. Januar** | 19.00 Uhr | "Ein **TEE-ABEND** voller Genuss und Wohlbefinden" mit Cornelia Weiß im Störtal-Banzkow | Eintritt: 2 Euro
 Freitag, **29. Januar** | ab 10.00 Uhr | **BACKTAG** im **DORFGEMEINSCHAFTSBACKHAUS** auf dem Störtal-Hof |
Bestellungen bitte bis zum **Mittwoch, 27. Januar** vor 10.30 Uhr im Störtal abgeben.
 Mittwoch, **3. Februar** | ab 15.00 Uhr | **DRK-Blutspende** im Störtal-Banzkow
 Mittwoch, **10. Februar** | 14.30 Uhr | **BINGO** im Störtal-Banzkow | Eintritt: 4 Euro inkl. Kaffee und Kuchen. Ein Bingschein kostet 1 Euro - Tolle Gewinne!
WINTERFERIENSPIELE vom **8. bis 11. Februar** und vom **15. bis 18. Februar** - jeweils von Montag bis Donnerstag immer von 10.00 bis 15.00 Uhr | Unkostenbeitrag: 2 Euro pro Tag/Kind - inkl. Mittagessen
 Donnerstag, **11. Februar** | 14.00 Uhr | **Kaffee und Spielerunde** im Ffw-Haus Mirow | Eintritt: 3 Euro

Wechsel im Jugendklub Banzkow

Ist es eigentlich gut, wenn im Jugendklub im Störtal die Helfer so häufig wechseln? Ja, es ist wieder eine sehr gute Nachricht damit verbunden, denn die stets fröhliche Nancy M., die im Oktober und November für die Besucher des Jugendklubs da war, hat einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz unterschreiben können. Auch ihre Nachfolgerin wird nur für einige Wochen die Türen des Jugendklubs öffnen. Die feste Größe ist aber immer gegeben, Sabine Priesemann, die die "Kiddys" meist nach kurzer Zeit "Bine" zu nennen pflegen. Ab dem 25. Januar wird der Jugendklub übrigens über eine Spielekonsole verfügen, die nicht jeder zu Hause anschafft. Den Eltern sei versichert, das Baller- und andere Spiele, die zu Hause nicht geduldet werden, auch im Störtal nicht auf dem Bildschirm erscheinen werden.

"Senioren" ans Netz

In der heutigen Zeit gibt es nicht mehr viele Gelegenheiten, sich **k o s t e n f r e i** Wissen anzueignen. Zum Beispiel, wenn es darum geht, den Einstieg in den Umgang mit dem Computer und ins Internet zu erlernen. Seit Oktober und noch wohl bis zum März steht einem im Störtal Herr Denis Wozniak zur Seite. Ein sehr geduldiger Mensch, von Beginn an unterstützt er, um einem den Umgang mit dem Computer näher zu bringen. Das einzige, was man braucht, ist ein Stunde Zeit in der Woche. Nutzen Sie die Gelegenheit wie einige vor Ihnen. Es ist keine Frage des Alters, probieren Sie es aus. *Andreas Büsch*



Die Gemeindevertretung gratuliert den älteren Einwohnern unserer Gemeinde sehr herzlich zum Geburtstag und wünscht Gesundheit und Wohlergehen. Geburtstage im Februar 2010:



LEMCKE, Paul-Friedrich Banzkow, 01. 02., 77 Jahre	MÖLLER, Hans Banzkow, 06. 02., 89 Jahre	NÖRENBERG, Liselotte Banzkow, 17. 02., 85 Jahre	REDELSTORFF, Irene Jamel, 21. 02., 73 Jahre
ROSENRETER, Irmgard Goldenstädt, 02. 02., 70 Jahre	LEOPOLD, Steffen Banzkow, 10. 02., 67 Jahre	BRANDT, Hans Banzkow, 19. 02., 82 Jahre	LÜBBE, Erich Banzkow, 23. 02., 72 Jahre
LUBATSCHOWSKI, Gerhard Banzkow, 04. 02., 66 Jahre	ROHDE, Irmtraud Banzkow, 10. 02., 61 Jahre	MAAK, Heinrich Jamel, 19. 02., 71 Jahre	BELOW, Kurt Banzkow, 25. 02., 74 Jahre
MENCK, Herbert Mirow, 04. 02., 80 Jahre	STRUNK, Lieselotte Banzkow, 11. 02., 60 Jahre	RIENAS, Olga Banzkow, 19. 02., 86 Jahre	LAUDAN, Anni Mirow, 26. 02., 80 Jahre
MÜLLER, Franz Goldenstädt, 04. 02., 78 Jahre	JUNEWITZ, Paul Banzkow, 14. 02., 90 Jahre	SCHENDEL-PIEPENHAGEN, Gunda Banzkow, 19.02., 71 Jahre	LAZARUS, Eckhard Jamel, 26. 02., 71 Jahre
SPANGENBERG, Werner Goldenstädt, 05. 02., 79 Jahre	MAACK, Erich Mirow, 14. 02., 78 Jahre	PETERS, Eva-Marie Banzkow, 20. 02., 75 Jahre	DREYER, Dieter Banzkow, 27. 02., 66 Jahre
KRUSE, Betty Mirow, 06. 02., 89 Jahre	SCHRÖDER, Gerda Mirow, 15. 02., 84 Jahre	SMOCZOK, Hans Banzkow, 20. 02., 69 Jahre	LÜBBE, Olga Banzkow, 28. 02., 71 Jahre
	AHRENS, Jutta Banzkow, 16. 02., 61 Jahre	STUDENT, Werner Goldenstädt, 20. 02., 79 Jahre	MUSBACH, Hans-Ulrich Banzkow, 28. 02., 65 Jahre